©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Die Wiederansiedlung des Bartgeiers *Gypaetus barbatus* in den Alpen

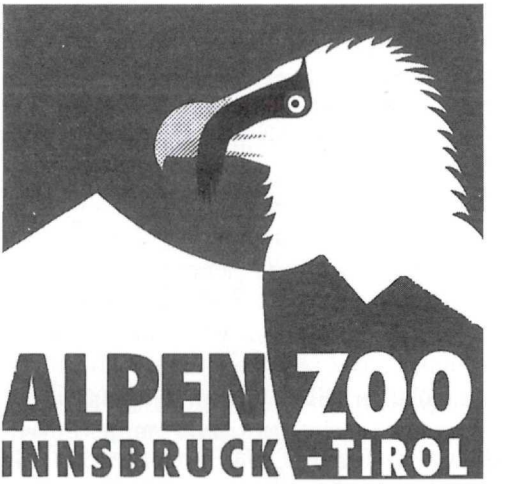
Ein gemeinsamer Erfolg von Naturschutz und Zoo

Michael MARTYS

Gewidmet dem langjährigen Herausgeber von monticola, Herrn Dr. Franz Niederwolfsgruber zum 70. Geburtstag.

Von der endgültigen Vernichtung des Bartgeierbestandes in den Alpen (letzte Bruten 1880 in Kärnten und Vorarlberg, 1885 in Graubünden und letzter Abschuß eines Bartgeiers 1913 im Aostatal) bis zum Beginn der Wiederansiedlung 1986 im Nationalpark Hohe Tauern sind gerade 100 Jahre verstrichen. Heute von einem erfolgreichen Abschluß dieses Projektes zu sprechen ist verfrüht, doch gestatten die bisherigen Ergebnisse einen vorsichtigen Optimismus und die Hoffnung auf die geglückte Heimkehr dieses größten Greifvogels Europas.

Ausgangspunkt war der Alpenzoo Innsbruck, der ab 1974 mit einem Bartgeierpaar asiatischer Herkunft regelmäßig Zuchterfolge verzeichnete und inklusive 1998 27 Jungvögel für dieses Natur- und Artenschutzprojekt bereitstellen konnte. Dazu bedurfte es 1978 der Gründung des „Internationalen Projektes zur Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen", getragen von WWF Österreich, von der Frankfurter Zoologischen Gesellschaft, der IUCN und dem WWF International. Ab 1992 ist die „Foundation for the Conservation of Bearded Vulture" für dieses Wiederansiedlungsprojekt in den Alpen verantwortlich. Seit Mitte der 80er Jahre existiert ein Europäisches Erhaltungszuchtprogramm (EEP) für den Bartgeier, geführt von Hans FREY, dem Leiter der WWF-Bartgeierzuchtstation Haringsee (VBU Vienna Breeding Unit), in der mit 16 Paaren die individuenstärkste Haltung von Bartgeiern besteht. Im EEP sind derzeit 30 Institutionen zusammengefaßt, darunter 24 Zoologische Gärten. Von 1986 bis heute konnten 72 Jungvögel an den vier Auswilderungsstandorten im Krumltal bei Rauris, in Bargy/Hochsavoyen, im Nationalpark Engadin und im französisch-italienischen Nationalpark Mercantour-Argentera ausgesetzt werden. Von diesen zoogeborenen Bartgeiern mußten nur 3 aufgrund ihrer körperlichen Verfassung wieder in menschliche Obhut übernommen werden, 6 Vögel gelten als vermißt und 9 sind nachweislich tot, davon immerhin 3 illegal abgeschossen.



Logo gestaltet von Prof. Stefan Seilern, 1997

©Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie, download unter www.biologiezentrum.at

Derzeit sind also zumindest theoretisch 55 Bartgeier am Leben und in Freiheit, wobei das sich ständig erweiternde Netz von Beobachtern quer durch den Alpenraum eine höhere und genauere Nachweisdichte erwarten läßt. Die aktuellen Informationen beziehen sich immerhin auf etwa 45 freilebende Vögel.

Daß über viele Generationen in Zoos gehaltene und nachgezüchtete Bartgeier nicht degenerieren, wie manche Zoo-Gegner und Kritiker von derartigen Artenschutzprogrammen unterstellen, läßt sich am besten daran ermessen, daß diese freigelassenen Vögel nicht nur überleben können, sondern auch den entscheidenden Schritt zur Vermehrung durch eigene Fortpflanzung erreichen. 1997 hat zum ersten Mal seit Beginn der Wiederansiedlung ein Bartgeierpaar in den Alpen gebrütet, 1998 sind dieselben Vögel wieder in Haute Savoie erfolgreich gewesen, und im schweizerisch-italienischen Grenzgebiet (Nationalpark Stilfser Joch) ist mittlerweile ebenfalls ein Bartgeier im Freiland geschlüpft (FREY; mündl. Mitt.).

Auch die Zuchterfolge innerhalb des EEP sind heuer vielversprechend: Zum Zeitpunkt der Drucklegung sind 16 Jungvögel in menschlicher Obhut für das Auswilderungsprogramm verfügbar.

Als vorläufiges Ergebnis dieser zu den international erfolgreichsten Projekten zählenden Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen läßt sich festhalten, daß

- unter erheblichem personellem und finanziellem Aufwand eine Tierart in ihrem einstigen Verbreitungsgebiet nach ihrer Ausrottung wieder angesiedelt werden konnte
- die Kenntnis über die Biologie und das Verhalten dieser Tierart innerhalb von zwei Jahrzehnten dank der Forschungsarbeiten in Zoos und der Freilandstudien um ein Vielfaches mehr geworden ist als jemals zuvor in historischer Zeit, in der Bartgeier noch im gesamteuropäischen Raum verbreitet waren
- der bisherige Erfolg dieses Projektes auf zwei fixen Säulen ruht, nämlich der Organisation und finanziellen Absicherung durch internationale Naturschutzorganisationen und der Verfügbarkeit von Tieren aus den Nachzuchten der Zoologischen Gärten
- die Öffentlichkeit durch gezielte Information in den Tiergärten und in den Auswilderungsgebieten von der Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit solcher Projekte überzeugt werden konnte und damit ein wertvoller Beitrag zum Verantwortungsbewußtsein der Menschheit für die gefährdete Natur- und Tierwelt geleistet werden konnte.

Es bleibt zu hoffen, daß die fruchtbare Kooperation zwischen Naturschutz und Zoo auch anderen Tierarten einen Weg in eine gesicherte Zukunft eröffnet.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Dr. Michael MARTYS
Alpenzoo, Weiherburggasse 37
A-6020 Innsbruck

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Monticola

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Martys Michael F.

Artikel/Article: Die Wiederansiedlung des Bartgeiers Gypaetus barbatus in den Alpen. Ein gemeinsamer Erfolg von Naturschutz und Zoo. 89-90